

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 18 (1961)
Heft: 7

Artikel: Empfehlenswerte Versuche gegen Malaria
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

religiöse Gewohnheit handelt, die den Kranken beindrucken und ihm Ehrfurcht einflössen soll.

Was nun aber die alten chinesischen Diagnosen und Therapiemethoden anbetrifft, sind diese bestimmt einer näheren Prüfung wert. Es ist daher zu hoffen, dass man in Zukunft mit solch altem Erfahrungsgut etwas objektiver und sachlicher

umgeht, insofern es nicht mit mystischen oder magischen Methoden verwandt ist, sondern genaue Kenntnisse und scharfe Beobachtungsgabe erfordert, um es richtig handhaben zu können. Die erstaunliche Fähigkeit, die es uns im Stellen der Diagnose erwerben lässt, zeigt sicherlich an, dass mehr Verwertbares dahinter steckt, als wir denken und vermuten mögen.

Empfehlenswerte Versuche gegen Malaria

Kürzlich ging aus den Tropen ein interessanter Bericht bei uns ein, dass nämlich Artischockenwurzeln sehr gut gegen Malaria wirken sollen. Ärzte und Kranke sollten es daher nicht unterlassen, damit Versuche vorzunehmen. Dies ist natürlich weniger bei uns als in den Tropen möglich, denn glücklicherweise kann diese gefürchtete Krankheit nicht auch bei uns Fuss fassen. Da und dort ist ein Rückwanderer damit behaftet und könnte demnach ebenfalls von dem Mittel Gebrauch machen, im übrigen aber werden sich die Versuche damit auf die Tropen beschränken.

Es ist nicht schwierig, dieses Artischockenmittel zu gebrauchen, denn man beschafft sich ganz einfach frische Artischockenwurzeln und bereitet damit wie üblich einen Tee. Nachdem dieser durchgesiebt ist, lässt man ihn zu $\frac{2}{3}$ einkochen, worauf man ihn dem Malariakranken verabreicht. Er ist etwas bitter, soll aber das Fieber herabsetzen und mit der Zeit sogar eine Heilung erwirken. Diese Wirkung wird jedenfalls zustande kommen, weil die Artischockenwurzeln die Leber günstig beeinflussen, wodurch Leberschäden verhütet werden können, die vor allem durch Chiningaben hervorgerufen werden sollen.

Wie bereits schon in der Februarnummer 1960 berichtet, sollen sich die Indianer aus Orangenkernen ein gutes Malariamittel zubereiten. Man setzt zu diesem Zweck ganz einfach die Orangenkerne in Wasser an, lässt sie einige Zeit stehen, kocht sie langsam auf und gibt dann dem Patienten die-

ses Orangenkernenwasser zu trinken. Es schmeckt ebenfalls bitter und soll bei den Indianern gute Erfolge erzielen. Kürzlich ging eine Anfrage über diesen Orangenkernenteen von einer Ärztin aus Indonesien bei uns ein. Noch sind diesbezüglich zu wenig Ergebnisse gemeldet worden, um sie als absolut verlässlich veröffentlichen zu können. Wenn jeder einzelne, der an Malaria leidet, mit den beiden Mitteln ernstlich Versuche vornehmen würde, liessen sich bestimmt mit der Zeit genügend Berichte einsammeln, um feststellen zu können, wie es um die Empfehlungen bestellt ist. Der Volksglaube genügt noch nicht, um ein Volksheilmittel erstehen zu lassen. Dieses muss seine Güte durch entsprechende Erfolge beweisen. Da es sich um einfache Naturmittel handelt, die hier erprobt werden sollen, kann sie bestimmt jeder Malariakranke einige Zeit anwenden, um ihre Wirkungsmöglichkeit auszukundschaften. Vielleicht sind sie nicht bei jedem in gleichem Masse erfolgreich, vielleicht sind sie auch nur vorbeugender Art oder aber, sie haben eine allgemein günstige Wirkung auf die Krankheit. Dies wäre bestimmt sehr zu begrüßen, da es sich um vollständig harmlose Mittel ohne ungünstige Nebenwirkungen handelt. Gerne hoffen wir, das diese Anregung nicht ohne Echo verhallt, so dass wir gelegentlich Berichte über einzelne Erfahrungen erwarten dürfen. Wir werden sie dann zum Nutzen Leidender bekanntgeben können.